

**Neue Gattungen und Arten der paläarktischen Scelioniden
(Hym. Proctotrupoidea).**

Von Dr. G. VON SZÉLÉNYI, Budapest (Ungarn).

(Mit 13 Abbildungen.)

Eingeg. 15. Februar 1941.

Nachfolgend gebe ich die Beschreibung von einigen neuen Gattungen bzw. Arten, die alle der Familie der Scelioniden angehören und in dem Karpatenbecken erbeutet wurden. Die Typen sämtlicher Arten befinden sich in der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums, Budapest, die Paratypen, sofern es solche gibt, in der Sammlung des Kön. Ung. Institutes für Pflanzenhygiene (Abt. für Zoologie). Die in den Diagnosen angegebene Längenverhältnisse wurden bei 90facher Vergrößerung (Zeissches Präpariermikroskop) mit Hilfe eines Okularmikrometers festgestellt bzw. angegeben, wobei der Distanz zwischen zwei Teilstrichen der absolute Wert 0.019 mm entspricht. Im Falle von *Pachyscelidris aptera* wurde 120fache Vergrößerung angewendet, und dem Werte eines Teilstriches entspricht hier 0.014 mm.

Dissolcus Fodori n. sp. (Abb. 1).

Weibchen. Einfarbig tiefschwarz, Beine hellrot, nur die vordersten Hüften schwarzbraun, ferner die Schenkel in der Mitte schwach gebräunt.

Kopf quer, nur kaum wahrnehmbar breiter als der Thorax (18.5:18), etwa dreimal so breit als lang (von oben gesehen, 6:18.5): Scheitel hinten senkrecht abgestutzt, aber dorsal nicht leistenartig zugescharft, sehr dicht und scharf netzrunzelig, fast ganz matt. Ocellen in einer bogigen Linie stehend, die hinteren fast den Augensrand berührend. Vordere Ocelle an dem Hinterrande einer ziemlich scharf ausgeprägten, fast kreisrunden Grube liegend. Stirn mit der gleichen Skulptur wie der Scheitel, aber die Netzrunzelung etwas verschwommener, infolgedessen ist der Kopf hier mehr schimmernd. Länge : Breite der Stirn wie 12:9, oberhalb der Antennen mit einem länglichen Eindruck, dieser etwa doppelt so lang als breit und schmaler als die beiderseits davon liegende gewölbte Stirnpartie, ungefähr die vordere Hälfte der Stirn einnehmend und fast glatt, aber dicht und fein quergestreift, deutlich glänzend. Beiderseits von dem Eindruck ist die Stirn vollkommen matt, scharf und sehr dicht netzrunzelig, etwas aufgeblasen. Wangen mit der gleichen Skulptur, noch mehr aufgeblasen, durch eine sehr scharfe Furche, deren unterer Rand etwas leistenartig erhaben ist, in zwei Teile geteilt. Unter dieser Furche ist die Wange plötzlich abgeflacht und zurückgeschlagen. Augen doppelt so lang wie die Wangen

(10:5), länglich (10:7), fein behaart, hinten und lateral durch eine scharfe Leiste gerandet, die in die Wangenleiste übergeht.

Antennen mit einer schwach abgesetzten 5gliedrigen Keule. Scapus schlank, etwas kürzer als die 5 folgenden Glieder zusammen, Pedicellus schlank, deutlich etwas länger als das nachfolgende Glied, $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, 1. Fadenglied nicht ganz doppelt so lang wie breit, 2. Glied kürzer als das 1., deutlich länglich, das 3. quadratisch, das 4. klein, das kleinste und schmalste Glied des Fadens, 5.—8. quer, das 5. deutlich breiter als das vorhergehende, das 6. noch breiter und auch bedeutend länger, 6.—8. fast gleich lang und gleich breit, Endglied länger, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, aber etwas schmaler als die vorhergehenden, infolgedessen die Keule etwa um die Mitte am breitesten. Länge der Antennenglieder wie 9:3:2:1.7:1.5:1.3:1.5:2:2:2:3.



Abb. 1. *Diosolcus Fodori* n. sp. Weibchen, Antenne.

Thorax ziemlich stark dorsoventral zusammengedrückt, bedeutend breiter als hoch, länger als breit (Höhe:Breite:Länge wie 10:18:22). Mesonotum, Scutellum und Mittelsegment in derselben Höhe liegend und von der Seite gesehen, eine schwach nach hinten absteigende Linie darstellend. Mesonotum quer (11:17), sehr scharf und sehr dicht genetzt, vollkommen matt. Parapsidenfurchen in der hinteren Hälfte als sehr feine, schwach konvergierende Längslinien angedeutet. Scutellum stark quer (3.5:11), ziemlich stark schimmernd, in der Mitte nur mit ganz verschwommener, lateral mit schärferer Netzrunzelung. Metanotum (2) einen schmalen Querstreifen darstellend, mit der gleichen Skulptur. Mittelsegment etwas länger als das Scutellum (4), nach hinten nur seicht abschüssig, ziemlich grobrunzelig, mit vier, nach hinten konvergierenden, etwas undeutlich ausgeprägten Längsleisten, außerdem auch an den Seiten mit ziemlich zugeschärftem Rande. Prepectus scharf netzrunzelig, Episternit und Epimerit glatt, letztere dem Hinterrande entlang mit einer krenulierten Linie. Metapleura glatt, oberhalb der Hüften mit scharfer, eckig gebrochener Querleiste, dahinter grobrunzelig. Pronotum von oben nicht sichtbar.

Hinterleib etwa so lang (30) wie Kopf und Thorax zusammen-

genommen. 1. Segment stark quer (4:10), mit scharfen Längsleisten, 2. Segment länglich (19:16), nur an der Basis mit deutlichen Längskielchen, die schon in dem proximalen Viertel in eine ziemlich scharfe, netzartige Skulptur übergehen, die sich bis zum Hinterrande erstreckt und nur lateral, ferner auf dem äußersten Hinterrande etwas verschwommener ist. Die folgenden Segmente einen distal zugespitzten Halbkegel darstellend, ihre gesamte Länge (8) kürzer als diejenige des vorangehenden Segmentes. Auch diese Tergite mit Spuren von feiner Netzrunzelung, die aber sehr verwischt ist. Beine schlank. Flügel über doppelt so lang wie breit (43:16.5), gelblich angelaufen, Vorderflügel nur mit ganz kurzen Wimperhaaren, Hinterflügel etwas zerstreuter behaart, auf dem Hinterrande lang bewimpert. Verhältnis von Subcostalis: Marginalis: Stigmatalis: Postmarginalis wie 14:7:2.2:14. Länge 0.95—1.25 mm. Männchen unbekannt.

Am nächsten mit *D. rufiventris* MAYR verwandt, mit der einzigen Art, die zur Zeit aus der paläarktischen Region bekannt ist. Letztere unterscheidet sich durch die Färbung der Antennen (Scapus und einige folgende Glieder gelbrot), ferner durch diejenige des Abdomens (2. Tergit und die folgenden Segmente ventral gelbrot); durch die Gestalt der Antennen (Keule 6gliedrig, 1. Fadenglied länger als der Pedicellus) und diejenige des Abdomens (kurz, fast nur linsenförmig, 2. Tergit quer).

Fundort: Ungarn, Transdanubien, Simontornya, 4. I. 1937, von Dr. J. FODOR aus auf Stämmen eines Eichenwaldes gesammeltem Moospolster durch Ausleseapparat erhalten. Es wurden ferner 2 Weibchen durch Dr. A. VISNYA in Köszeg erbeutet. 26. VIII. 1938 und 1. IX. 1939. — Meinem hochverehrten Freunde, Herrn Chefarzt Dr. J. FODOR, gewidmet.

Pseudaphanomerus nov. gen.

Antennen beim ♀ 7-, beim ♂ 10gliedrig, mit einer dicken, ungegliederten Keule. Mandibeln zweizählig, Maxillar- und Labialpalpus 1gliedrig, erstere zweimal so lang wie breit, letztere so lang wie breit. Beine schlank, Femora nicht verdickt. Krallen gleich lang. Flügel nur mit einer Subcostalis, deren Knoten den Vorderrand des Flügels berührt. Augen behaart. Mesonotum mit Andeutung von Parapsidenfurchen, Metanotum nicht vorstehend. Kielchen des Mittelsegmentes sehr schwach und nicht zahnartig vorstehend. Abdomen beim Weibchen mit 6, beim Männchen mit 7 Segmenten, das erste und proximales Drittel des 2. gestreift, das 2. das längste, die folgenden zusammen $\frac{2}{3}$ so lang wie das 2., dieses deutlich länglich, 3.—6. (7.) stark quer.

Von *Aphanomerus* PERK. durch die 10gliedrigen Antennen des ♂, durch die gleich langen Krallen, durch die 1gliedrigen Palpi maxillares, ferner durch das nicht vorstehende Metanotum verschieden.

Von *Tetrabaesus* KIEFF. durch die schlanke, nicht verdickte Femora, durch die ungegliederte Keule, ferner durch die nicht zahnartig vorragenden Kiele auf dem Mittelsegment verschieden.

Genotype: *P. hyalinatus* n. sp.

Pseudaphanomerus hyalinatus n. sp. (Abb. 2—5 und 5a).

♀ ♂. Schwarz, Antennen hellrotgelb, Mandibeln rotbraun, Palpen hellgelb, Tegulae und Beine dunkelbraun. Knie, Spitze der Schienen und die Tarsen, ausgenommen das Klauenglied, rot, die vordersten Schienen fast ganz rot.

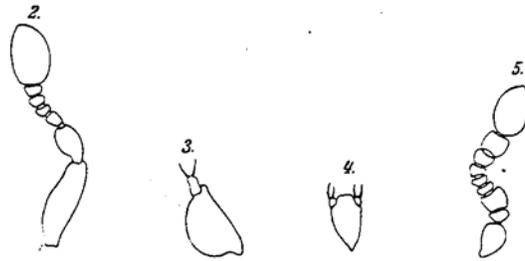


Abb. 2—5. *Pseudaphanomerus hyalinatus* nov. gen. nov. spec. Antenne des Weibchens (2) und des Männchens (5). Maxillar- und Labialpalpus des Weibchens (3 und 4).

♀. Kopf quer, von oben gesehen ziemlich viereckig, nicht vollkommen zweimal so breit wie lang (13.8:7.6). Schläfen vorhanden, von oben gesehen $\frac{2}{3}$ so lang wie ein Auge. Scheitel hinten tief ausgehöhlt, dorsal fast flach, breit. Ocellen im Dreieck stehend, die hinteren den Augenrand fast berührend, von der vorderen etwa um die 4fache ihrer Querdurchmesser getrennt, dem Kopfhinterende kaum merklich näher gerückt. Stirn in der Mitte etwas vorragend (infolgedessen der Kopf von der Seite gesehen dreieckig, von vorn stark quer), ohne Längsfurche und hinter den Antennen ohne Grube. Augen fein behaart, kaum länglich, ihr Vorderende breiter abgerundet als das hintere. Wange etwas länger als die Hälfte der Augen. Der Kopf überall fein und dicht netzrunzelig, schwach schimmernd.

Antennen 7gliedrig. Scapus fast so lang wie die 5 folgenden Glieder zusammen, in der Mitte schwach verbreitert. Pedicellus doppelt so lang wie dick, so lang wie die drei folgenden Glieder zu-

sammen. 1. Fadenglied deutlich etwas länglich, $\frac{1}{3}$ so lang als der Pedicellus; die 3 folgenden Glieder quer, allmählich schwach breiter werdend. Keule so lang und viel dicker als der Faden, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, stumpf, ohne Spuren einer Gliederung.

Thorax breiter als hoch. Pronotum von oben nur als ein linienförmiger, schmaler Streifen sichtbar. Mesonotum flach, etwas breiter als lang (14:8.5), nur schwach schimmernd, dicht und fein netzrunzelig, mit sehr feiner anliegender Behaarung. Parapsidenfurchen nur als äußerst feine, nach hinten konvergierende Linien vorhanden, aber durchlaufend. Scutellum flach, fast halbkreisförmig, aber deutlich breiter als lang (5:7). Vom Mesonotum durch eine scharfe Querlinie getrennt. Diese Linie beiderseits zu dreieckigen Grübchen erweitert. Skulptur des Scutellums wie die-

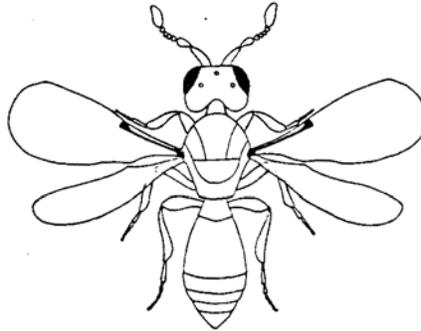


Abb. 5 a. *Pseudaphanomerus hyalinatus* nov. gen. nov. spec. Weibchen.

jenige des Mesonotums. Metanotum sehr schmal, kaum sichtbar, glänzend und glatt, nur in der Mitte mit einigen Längskielchen. Mittelsegment etwas über halb so lang als das Scutellum (5:3). Etwas tiefer liegend als dieses und seicht nach hinten abschüssig, in der Mitte mit zwei feinen, nach hinten etwas divergierenden Längskielchen. Das zwischen diesen liegende Feld so lang wie breit, kahl, glatt und glänzend, während der übrige Teil des Mittelsegmentes beiderseits fein runzelig, dicht und kurz behaart und vollkommen matt ist. Prepectus etwas lederartig, fein behaart und schwach schimmernd. Mesopleurae ganz glatt, glänzend und in der Mitte mit einer halbkreisförmigen, eingedrückten Furche, Metapleuren dicht behaart und matt.

Flügel vollkommen hyalin, mit weißen Discalcillae, unbewimpert, das Abdomen etwas überragend. Subcostalis vorhanden, das proximale Drittel erreichend und hier keulenförmig verdickt und

den Vorderrand berührend. Beine schlank, nur die vordersten Schienen etwas keulenförmig verdickt, die vordersten Tarsen zusammengenommen länger als die Vordertibia; an den 4 hinteren Beinen kürzer. Vorderer Metatarsus etwas länger als ihre Tibia. An den 4 hinteren Beinen ist der Metatarsus etwas kürzer als die Hälfte der entsprechenden Tibien; 2.—3. Tarsenglied kaum länglich, das 4. doppelt so lang wie breit, Klauen gleich lang.

Abdomen länger als der Thorax, aber kürzer als der Kopf und Thorax zusammen, in der Mitte am breitesten, 1. Tergit stark quer, etwas glänzend, dicht längsgestreift, lateral spärlich langhaarig. 2. Tergit wenig länger als die folgenden zusammengenommen, glatt und glänzend nur auf dem Vorderrande fein und dicht gestreift, die Längsstreifung das proximale Drittel nicht überragend. 3.—5. Tergit quer, glatt, 6. dreieckig und zugespitzt, doch deutlich breiter als lang. Alle Tergite, insbesondere lateral mit spärlicher, feiner Behaarung. Länge: 0.89—0.95 mm.

♂. Kleiner als das Weibchen (0.81 mm) und nur durch die Antennen und durch die Gestalt des Abdomens verschieden. Scapus so lang wie die 7 folgenden Glieder zusammen. Pedicellus $1\frac{1}{2}$ mal so lang als dick, so lang wie die zwei folgenden Glieder zusammen. 1. Fadenglied kaum $\frac{1}{3}$ so lang als der Pedicellus, dreieckig, etwas breiter als lang; 2. viel größer, etwas gekrümmt und schwach quer; 3. stark quer, viel schmaler als das 2. und kürzer als die Hälfte desselben; 4. Glied noch kleiner und schmaler, quer; 5. größer und sehr wenig breiter als das 4., quer; 6. größer und breiter als das 5., quer; 7. Glied viel größer und breiter als das 6., fast quadratisch. Endglied sehr groß, länglich, mehr zugespitzt als beim Weibchen und etwas länger als die 3 vorhergehenden Glieder zusammen.

Abdomen etwas schmaler und wenig länger als der Thorax, das 2. Segment länger als breit, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die folgenden zusammen, diese stark quer, distal weniger scharf zugespitzt als beim Weibchen.

Fundort: Budai-hegyek: Csátárka, Budapest, 7. VII. 1937 (S. Nowicki, Type); Somlai-hegy: Somlóvásárhely in Transdanubien. 14. VIII. 1937 (Paratypen, zwei Weibchen).

Pachyscelidris nov. gen.

Das Fehlen der Flügel läßt eine genaue Beurteilung der systematischen Lage dieser Gattung nicht zu, sie kann vielleicht auch in der Unterfamilie der Teleasinae untergebracht werden, und zwar neben *Gryon*, während sie doch besser bei den Scelioninen zu stehen

scheint, wo sie in der Umgebung der Gattungen *Plastogryon*, *Hadronotus* und *Plesiobaeus* untergebracht werden konnte. Sie ist von allen verwandten Gattungen kraß verschieden, und zwar durch folgende zwei Merkmale: 1. Stirn in der Mitte bogig vorgezogen und hier mit scharfer Querleiste; 2. Mandibeln fast so lang wie der Scapus, schnabelartig und weit vorstehend. Genotype: *Pachyscelidris aptera* n. sp.

Pachyscelidris aptera n. sp. (Abb. 6—10).

♀. Schwarz, Mandibeln und Scapus rot, Flagellum braunrot, Keule schwarzbraun, Beine rot, Femora und Tibien gebräunt.

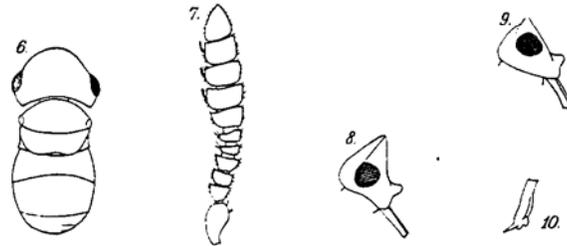


Abb. 6—10. *Pachyscelidris aptera* nov. gen. nov. spec. Weibchen von oben gesehen (6). Kopf des Weibchens (8) und des Männchens (9) von der Seite. Antenne (7) und Mandibel (10) des Weibchens.

Kopf breiter als der Thorax (26.5:25), von oben gesehen. annähernd dreieckig, breiter als lang (26.5:17), zwischen den Augen stark halbkreisförmig vorgezogen, der obere Teil der Stirn mit dem Scheitel in derselben Ebene liegend und mit dem unteren Teil spitzwinkelig zusammenstoßend, hier zu einer sehr deutlichen, bogigen Querleiste zugespitzt, die lateral den dorsalen Rand der Netzaugen erreicht. Von der Seite betrachtet, ist der Kopf nach vorn stark zugespitzt, dreieckig, etwas länger als hoch (21:20). Scheitel schimmernd, mit sehr feinen, bogigen Querrunzeln, dazwischen mit einzelnen eingestochenen, seichten Punkten, hinten mit scharfem Rand. Ocellen sehr klein und sehr schwer wahrnehmbar, sehr weit voneinander entfernt, in einem fast gleichseitigen Dreieck stehend (Abstand der hinteren wie 10, diejenige der hinteren von der vorderen wie 7), die hinteren etwas weiter voneinander als von dem Augenrande entfernt. Augen kahl, wenig länglich. Stirn unter der Stirnlamelle fast glatt, sehr fein und verschwommen genetzt, stark glänzend, oberhalb der Antennen nur sehr seicht und kaum wahrnehmbar vertieft. Antennen je an einem kleinen Höcker, dicht nebeneinander eingelenkt. Beiderseits von

diesen Höckern befinden sich zwei sehr tiefe Grübchen, zwischen ihnen liegt der sehr kleine, quere, undeutlich geschiedene Clypeus. Wangen von Augenslänge (8). — Mandibeln stiefelförmig, an der Spitze mit zwei kurzen, stumpfen, lamellenartigen Zähnen, medial von diesen mit einem langen, allmählich zugespitzten, auf die Längsachse des Mandibels fast senkrecht eingestellten Zahn.

Antennen 12gliedrig. Scapus so lang wie die 7 folgenden Glieder zusammen, ziemlich walzenrund, Pedicellus 1.5mal so lang wie dick, dicker und zweimal so lang als das folgende Glied. 1. Fadenglied schwach, die folgenden stark, 4. und 5. Glied sogar sehr stark quer, 8.—12. die stark abgesetzte, 5gliedrige Keule bildend. Alle Keulenglieder quer, ausgenommen das Endglied, dieses zugespitzt, etwas länger als breit.

Thorax kurz und gedrungen, dorsal fast flach, von oben gesehen wenig länger, von der Seite betrachtet bedeutend kürzer als der Kopf. Mesonotum stark quer (12:25), ohne Parapsidenfurchen, länger als das Scutellum, fast glatt, stark glänzend, nur mit sehr feinen Quersfurchen. Scutellum einen Querstreifen bildend (7:19), hinten unmerklich ausgerandet und nur wenig schmaler als vorn, stark glänzend, mit nur sehr feinen Quersfurchen. Mittelsegment kurz, senkrecht abschüssig, durch das weit nach hinten ragende Scutellum überdachend und vollkommen verborgen liegend. Pleuren kurz, mit einigen Längsleisten. Flügel stark verkümmert, streifenförmig, kaum den Hinterrand des Thorax erreichend.

Abdomen breiter als der Kopf oder der Thorax, kaum länger als breit (30:28), etwas kürzer als Kopf und Thorax zusammen, alle Tergite quer, das 2. das längste; 1. und 2. Tergit fast glatt, sehr fein und verschwommen genetzt, mit glatten Hinterrändern, die folgenden ohne deutliche Skulptur, sehr stark quer, zusammen genommen kürzer als das 2.

♂. Vom Weibchen durch folgende Merkmale verschieden: Kopf kürzer (von oben, Länge:Breite wie 15:26, von der Seite, Länge:Höhe wie 18:21). Stirnlamelle nicht so stark vorgezogen, von der Seite gesehen etwas höher als lang, von oben gesehen quer, doppelt so breit wie lang. Abdomen kürzer, etwas breiter als lang, fast kreisrund (26:29). Antennen ohne Keule, Scapus so lang wie die 4 folgenden Glieder zusammen. Pedicellus kaum länger als das 1. Fadenglied, dieses wie das 2. und 3. Glied deutlich etwas länger. Das 4. fast etwas quer, die folgenden nicht länger als breit, fast kugelig, kurz behaart, das 12. länglich-zugespitzt, fast doppelt so lang als das vorletzte Glied. Länge: ♂ 0.877; ♀ 0.893 mm. Ein Pärchen.

Fundort: Mittelungar Tiefebene: Erdötelek, 29. IV. 1938. Durch Ausleseapparat aus Rasenpr erhalten.

Baryconuficollis n. sp.

♀. Schwarz, Anten schwarzbraun, Scapus rot, an der Spitze gebräunt. Pedice dunkelrotbraun, Prothorax und Prepectus rot, Petiolus rot, dorn schwarz, seine Umgebung etwas gebräunt, proximales Vieles 2. Segmentes, sowie die Beine mit Einschluß der Hüften, vorderste Hüften mehr gelbrot, Keule der Femora und Tibien t angeräuchert, an den Hinterbeinen deutlich etwas gebräunt.

Kopf quer, nicht vommen doppelt so breit wie lang (23:14). Überall sehr dicetzrunzelig, vollkommen matt, oberhalb der Antennen mit ein schwachen Querstreifen. Ocellen im Dreieck stehend, die hin um ihren halben Durchmesser vom Augenrand getrennt. Auetwas länglich, nur sehr kurz und sehr zerstreut behaart. ½en halb so lang als ein Auge, mit einer feinen Furche vom enrande bis zur Mandibelbasis.

Scapus so lang wie 4 folgenden Glieder zusammen (14). Schlank, gegen die Spitzwach verdickt. Pedicellus doppelt so lang wie dick, kaum wahrbar kürzer als das 1. Fadenglied, dieses etwas über doppellang wie dick, das 2. $\frac{2}{3}$ so lang wie das vorhergehende Glied, mal so lang wie dick, 3. Glied $\frac{3}{4}$ so lang als das vorhergeherkaum länger als breit, das 4. Glied das kleinste, schwach q Fadenglieder 1—4 fast gleich breit, 5—10 die Keule bildend, tztlich und bedeutend dicker als das 4., stark quer, so wie die ün Keulenglieder, ausgenommen das Endglied, dieses dreieckigespitzt, wenig länger als das 9.

Thorax schmaler als Kopf (23:21), so hoch wie breit. Mesonotum flach, etwas br als lang (20:16), vollkommen matt, dicht netzrunzelig, Parajnfurchen sehr schwach angedeutet, aber durchlaufend. Scuta quer, vom Mesonotum durch eine scharfe Querfurche getrenn der Mitte etwas schimmernd. Sehr schwach gewölbt, etwas h liegend als das Mesonotum. Metanotum fast halb so lang wie Scutellum, das Mittelsegment etwas lamellenartig überdachenrobrunzelig. Mittelsegment tief und bis zum Metanotum hinausgehöhlt, die Aushöhlung steil abschüssig und glatt, an deiten scharf gerandet; lateral davon ist das Mittelsegment grotzrunzelig und schwach schimmernd. Prepectus matt und ledég, Mesopleurae oben längsrunzelig, in der Mitte glatt und gläd, diese Stelle etwas eingedrückt und

dorsal durch eine scharfe Punktreihe begleitet, hinter dem Vorder-
rande mit einer sehr scharfen, nahtartigen Furche zwischen der
Tegula und der vorderen Coxa. Metapleurae fast glatt, nur mit
Punktreihen. — Flügel sehr deutlich angelaufen, ohne Binden,
schmal, mehr als dreimal so lang wie breit (70:20), den Hinter-
rand des 4. Segmentes eben noch erreichend, nur von der Spitze
bis zum distalen $\frac{1}{4}$ des Hinterrandes deutlich bewimpert, die
längsten Wimperhaare die halbe Länge der Stigmatis nicht über-
ragend. Marginalis kaum doppelt so lang wie breit. Stigmatis dop-
pelt so lang als die Marginalis, distal zu einem eirunden Knopf
verdickt. Postmarginalis undeutlich, jedoch deutlich etwas länger
als die Stigmatis. Basalis durch einen schwachen Querstreifen an-
gedeutet. Hinterflügel fast glashell, mit drei Frenalhäkchen, auf
dem Hinterrande länger bewimpert als der Vorderflügel, die läng-
sten Wimperhaare fast so lang wie die Stigmatis.

Abdomen fast doppelt so lang als Kopf und Thorax zusammen
(88:47). 1. Tergit mit einem kurzen Horn, dieses die Höhe des
Metanotums erreichend und grobrunzelig, das Segment so lang wie
breit und dicht gestreift. 2. Tergit etwas breiter als lang (20:21),
scharf gestreift, doppelt so lang wie das 1., nur auf dem äußersten
Hinterrande glatt. 3. Tergit schwach quer, fast bis zum Hinter-
rande fein, wellig gestreift, etwas kürzer als das 2., 4. und 5. Tergit
stark quer, glatt, 6. dreieckig, länger als breit, fein längsgestreift
und etwas länger als das 5. Tergit. Länge: 2.30 mm. Männchen
unbekannt.

Fundort: Budapest: Hármashatárhegy, 26. VI. 1935. Ein Weibchen.
Durch die Färbung und durch die Skulpturierung des 2. und 3. Segmentes
von allen bekannten paläarktischen Arten verschieden.

Fidiobia tatrae n. sp. (Abb. 12).

♀. Schwarz, Beine und Antennen hellgelbrot, 4. und 5. Faden-
glied etwas gebräunt, Keule dunkelbraun.

Kopf quer, fast doppelt so breit wie lang (14:8), schwach
schimmernd, überall dicht und gleichmäßig, ziemlich scharf ge-
netzt. Ocellen im Dreieck stehend, die hinteren fast den Augen-
rand berührend und fast doppelt so weit voneinander als von der
vorderen entfernt. Stirn etwas länger als breit (9:7). Augen kaum
länger als breit, etwas kürzer als die Wangen. Scheitel vollkommen
matt.

Scapus etwas länger als die 5 folgenden Glieder zusammen.
Pedicellus doppelt so lang wie dick, 1.—3. Fadenglied sehr klein
und bedeutend schmaler als der Pedicellus, das 1. deutlich länger

als dick; 2. kaum halb so lang wie das 1., etwas quer; 3. stark quer, wenig breiter als das 2.; 4. Glied ebenfalls stark quer, etwa von der Breite des Pedicellus; falls stark quer, etwa von der Breite des Pedicellus; 5.—7. Glied die sehr stark abgesetzte Keule bildend;



Abb. 11. *Baryconus rivicollis* n. sp. Pedicellus und die vier ersten Fadenglieder des Weibchens.
Abb. 12. *Fidiobia tatrae* n. sp. Antenne des Weibchens.

das 5. und 6. viel breiter und länger als die vorhergehenden, letzteres etwas kürzer als ersteres, beide quer und fast gleichbreit. Endglied kurz, etwas dreieckig zugespitzt, kaum länger als das vorhergehende Glied. Länge der Antennenglieder wie 8:2.7:1:0.6:0.5:0.5:2.5:2:2.5. Breite derselben wie 2.8:1.5:0.8:0.7:0.8:1.3:3.5:3.4:2.5.

Thorax so breit wie der Kopf (14), kaum länger (15) als breit, bedeutend breiter als hoch (8). Mesonotum doppelt so lang wie das Scutellum (8:4), schwach schimmernd, dicht und scharf genetzt. Parapsidenfurchen in der distalen Hälfte sehr deutlich, nach hinten dreieckig verbreitert und glänzend glatt. Scutellum quer, ohne Skulptur, poliert. Mittelsegment kurz, in der Mitte nur halb so lang (2) wie das Scutellum, fast glatt, mit zwei etwas nach hinten konvergierenden Längsleistchen, der Hinterrand leistenartig und etwas gelblich durchscheinend; abschüssiger Teil senkrecht, von oben nicht sichtbar. Abdomen etwa so lang (24) wie der Kopf und der Thorax zusammen. Petiolus doppelt so breit wie lang (10:5), an der Basis grob runzelig, lateral beiderseits etwas grubenförmig vertieft, medial mit einem dreieckigen, etwas erhabenen, polierten Feld. 2. Tergit wenig länger als breit (16:14), glatt, an der Basis beiderseits mit einem länglichen Eindruck. Die folgenden Segmente verborgen, nur das letzte kurz, dreieckig vorragend. Flügel etwas über doppelt so lang als breit (40:15), schwach gelblich angelaufen. Länge: 0.798—0.912 mm. Männchen unbekannt. Drei Weibchen.

Fundort: Nordkarpaten: Hohe Tatra, Bélai Mészavasok, in 2000 m Höhe. 22. VIII. 1934 (Type). Nordostkarpaten: Beregi-havasok, Stoj 1674 m. 9. VI. 1940.

Die Gattung ist für die paläarktische Fauna neu. Von *F. flavipes* ASHM. verschieden durch die netzrunzelige (nicht nadelrissige) Stirn, durch die dunkle Keule und durch die Skulpturierung des 1. Tergites, von *F. rugosifrons* CRAWF. durch die Gestalt der Flagellumglieder.